

JOURNAL

Schutzgebiete-Plan liegt im Rathaus aus

ENZKREIS/STRAUBENHARDT. Das FFH-Gebiet „Bocksbach und obere Pfinz“ ist ein Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Dessen Ziel ist es, das europäische Naturerbe zu schützen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Die Abkürzung FFH steht für: Fauna, Flora, Habitat – Tiere, Pflanzen, Lebensräume. Für dieses Gebiet wird im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe ein Managementplan erstellt. Dieser Plan liegt nun im Entwurf vor und kann in der Zeit von Samstag, 1. Oktober, bis einschließlich Samstag, 29. Oktober, im Rathaus Feldrennach, im Bürgersaal der Ortsverwaltung Ittersbach und im Regierungspräsidium Karlsruhe öffentlich eingesehen werden. Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Kommunen und Interessenvertreter werden gebeten, Vorschläge oder Anregungen einzubringen. Die Stellungnahmen können bis spätestens Samstag, 12. November, unter dem Betreff „7117-341 Managementplan“ an das Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege, 76247 Karlsruhe oder per E-Mail an: natura2000@rpk.bwl.de gesendet werden. *pm*

Vom Blues bis Jazz wird viel geboten

KARLSBAD-ITTERSACH. Blues, Soul, Funk und Jazz bieten am heutigen Samstag, 24. September, Beata Kossowska und Eberhard Klunker zum Auftakt der Herbstsaison in der Ittersbacher Museumsscheune. Beata Kossowska ist auch bekannt als „The First Lady of Blues Harp“ mit der Mundharmonika. Hinzu kommt die virtuose Gitarre von Eberhard Klunker. Die zweistimmige Gesangsharmonie der beiden Künstler entführt die Zuhörer in eine andere Musik-Dimension. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr, ab 19 Uhr ist die Abendkasse in der Ittersbacher Museumsscheune an der Friedrich-Dietz-Straße geöffnet. Kartenreservierungen sind möglich unter Telefon (072 48) 93 30 99 oder per E-Mail: karten@museumsscheune.de. *i.e.*

Steiner Reitertage in der Wiesenmühle

KÖNIGSBACH-STEIN. Viele Reiter und Reitsport-Begeisterte treffen sich am Samstag und Sonntag, 24. und 25. September, in der Wiesenmühle in Stein. Dort gehen zum sechsten Mal die Reitertage des Reit- und Rittervereins Gengenbachtal über die Bühne. Dabei werden 13 verschiedene Prüfungen angeboten – von Einsteiger-, Spring- und Dressurwettbewerben bis zur Klasse A. Bisher sind rund 180 Starts gemeldet. Optischer Höhepunkt ist auch diesmal die Kostüm-Dressur-Kür. Außerdem gibt es am Samstag um 18 Uhr einen Jump-and-Run-Wettbewerb und ein Staffetten-springen am Sonntag (17.45 Uhr). Am Samstag steigt ab 21 Uhr die Reiterparty mit DJ „Crazy Joe“. Am Sonntag ist ab 10 Uhr Frühschoppenzeit. *rol*

Basar für Kinderkleidung

TIEFENBRONN. Der Kinderkleiderbasar vom Kindergarten Nawsweis in Tiefenbronn steht an. Der Flohmarkt findet am Sonntag, 25. September, zwischen 14 und 16 Uhr in der Gemmingenhalle Tiefenbronn statt. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. *pm*



Richtig groß sind die drei Pflegegebäude (von links) des Johanneshauses in Öschelbronn mit dem Übergang zur Klinik. Geschäftsführer Michael Blank bereitet die Sanierung der Häuser vor.



Den viergeschossigen Neubau der Öschelbronner Klinik im Modell zeigt Architekt Roger Strauß. Anfang des kommenden Jahres soll der Bau beginnen, das alte Gebäude wird danach abgebrochen. FOTOS: TILO KELLER

Millionen für Medizin und Pflege

- Starker Investitionsschub in Öschelbronn: Neuer Bau für die Klinik.
- Und das Johanneshaus saniert Schritt für Schritt die drei Pflegehäuser.

RALF STEINERT
NIEFERN-ÖSCHELBRONN

Von außen ist kaum zu erkennen, wie mächtig am Öschelbronner Eichhof das Gefüge aus drei Pflegegebäuden, dem Demenzzentrum, der Klinik und Forschungsinstituten ist. Die Häuser versinken fast in dem grünen Hügel mit der großen Parkanlage. Seit rund vier Jahrzehnten gewachsen, stehen diese Einrichtungen jetzt aber vor großen Veränderungen – mit einem Millionenaufwand wird die Klinik neu gebaut, das Johanneshaus mit den Pflegegebäuden saniert. Und das Carl-Gustav-Carus-Institut hat – wie die Firma Abnoba – künftig Erweiterungsmöglichkeiten. Medizin und Pflege erfinden sich nach langer Zeit nahezu neu in diesem Organismus. Im Gespräch mit der PZ haben die Geschäftsführungen der Einrichtungen die umfangreichen Pläne erläutert.

■ Hunderte Beschäftigte in diesem Bereich in Öschelbronn, davon allein rund 200 in der Klinik sowie 200 im Johanneshaus, weisen aus, wie wichtig der medizinische und pflegerische Block für die Gemeinde ist. „Ein Rundumpaket für unsere Bevölkerung“, sagt Bürgermeisterin Birgit Förster. Dazu gehört inzwischen auch die Hausärzte-Versorgung. Nachdem das Ehepaar Emich die Praxis in Öschelbronn aufgab, übernahm die Klinik mit etwas mehr als zehn Ärzten in einem Medizinischen Versorgungszentrum diese Funktion, erzählt Dr. Markus Debus als neuer Leitender Arzt der Klinik. „Ein Renner für Ärzte, die keine eigene Praxis eröffnen, sondern als Angestellte arbeiten wollen“, sagt Geschäftsführerin Maria Wert.

Das Rathaus und der Gemeinderat hatten im Juni – noch unter Alt-Schultes Jürgen Kurz – den Bebauungsplan für das Gebiet den neuen Herausforderungen angepasst. Die Zufahrt über die Straße Am Eichhof wird verbessert, ein Wendekreis auf Höhe der Klinik ermöglicht dort eine Bus-Haltestelle. In der Allmendstraße werden Abwasserleitungen und Stränge für die Haustechnik eingebaut. ■ Vor rund 40 Jahren aus einer leerstehenden Bauruine entstanden,



Der große Park am Eichhof eint alle: Patienten der Klinik, Bewohner des Johanneshauses und Angestellte der Einrichtungen.

Pläne beim Umbau des Eichhof-Geländes

Mit einem überarbeiteten Bebauungsplan hat die Gemeinde neue Entwicklungschancen der Einrichtungen des Öschelbronner Eichhof-Geländes ermöglicht. Folgende Planungen sind vorgesehen: **Die Klinik errichtet einen Neubau.** Anfang 2017 sollen die Bauarbeiten beginnen, Mitte 2019 sollen die vier Geschosse fertig sein. Kosten: rund 32,5 Millionen.

Das Land schießt laut Geschäftsführerin Maria Wert 18 Millionen Euro zu. Die Klinik verfügt dann über 120 Betten. Über Spenden seien der Klinik inzwischen rund 500 000 Euro zugeflossen – auf die hohe Resonanz, auf die die Klinik stößt, ist Maria Wert besonders stolz. Das alte Haus wird dann abgerissen. **Das Johanneshaus** betreut zurzeit rund 130 Bewohner. Im neu errich-

teten Demenzzentrum sind rund 100 Personen, so Geschäftsführer Michael Blank. **Das Carus-Institut** hat sich in etwas mehr als 40 Jahren zu einer Wissenschaftsstätte mit etwa 20 Mitarbeitern entwickelt. Die Naturwissenschaftler arbeiten an der Erforschung der Mistel als Krebsheilmittel. Das Institut fasst Erweiterungen ins Auge. *rst*

„Klinik, Johanneshaus und Institute sind hochattraktiv und haben ein großes Einzugsgebiet bis Karlsruhe und Stuttgart.“

Birgit Förster, Bürgermeisterin in Niefern-Öschelbronn

„Unser integratives Medizinkonzept wertet die Region auf, das zeigt sich auch beim Interesse von Nachwuchsärzten.“

Dr. Markus Debus, Leitender Arzt der Öschelbronner Klinik



„Das Sozialministerium hat unsere Therapien anerkannt und gibt uns einen hohen Zuschuss für den Klinik-Neubau.“

Maria Wert, Geschäftsführerin der Klinik in Öschelbronn



„Wir verstehen unsere Pflegeeinrichtungen als eine moderne Wohn-gemeinschaft, das kommt auch toll an.“

Michael Blank, Geschäftsführer des Johanneshauses



„Es ist nicht selbstverständlich, dass die Arzneimittelforschung so eng mit einer Klinik verbunden ist wie hier.“

Gero Leneweit, Leitung des Carl-Gustav-Carus-Instituts



„Der große Garten ist ein Kleinod, so einen schönen Park für Patienten und Seniorenbewohner gibt's nirgendwo.“

Roger Strauß, Architekt des Neubaus der Klinik

den, habe sich die Klinik „zu einem überregionalen Zentrum für integrative Medizin, Krebs- und Schmerztherapie entwickelt“, sagt Maria Wert mit einigem Stolz. Als Erweiterung für die klassische Schulmedizin arbeite die Klinik neuerdings mit dem Helios-Klinikum in Pforzheim und den Enzkreis-Kliniken zusammen, so Markus Debus.

Doch nun ist das Krankenhaus zu klein. Es gibt Wartelisten. Der geplante Neubau verdoppelt die

Bettzahl von ursprünglich 60 auf 120. Anfang kommenden Jahres sollen die Arbeiten beginnen, so Architekt Roger Strauß.

■ Weiter eng verzahnt bleiben die Klinik und das Carus-Institut, so der Leiter Gero Leneweit – „wir haben einen ständigen Austausch bei der Forschung für die Krebstherapien.“ „Alle bleiben hier, trotz einiger Zentrifugalkräfte“, sagt Maria Wert.

■ Schritt für Schritt startet jetzt auch die Sanierung der Pflegehäu-

ser des Johanneshauses. „Wir müssen das so gestalten, dass die Bewohner im laufenden Betrieb von den Arbeiten möglichst wenig belastet werden“, sagt Geschäftsführer Michael Blank. Als er ein Luftbild der drei Gebäude zeigt, wird ersichtlich, wie mächtig dieser Gesamtkomplex tatsächlich ist. Dass für die Betreuung der älteren Bewohner „ein höherer Personalschlüssel als üblich gilt“, freut Rathauschefin Birgit Förster ganz besonders.

■ Ob bei der Klinik oder dem Johanneshaus: Allen Leitern geht das Herz auf, wenn sie die gewachsene Einbettung ihrer Einrichtungen in den großen Garten sehen. „Dieser Park eint uns alle“, sagt Maria Wert. Er bleibt so, wie er ist. „Die Grünanlage ist auch sehr wichtig für die Selbstheilungskräfte unserer Patienten“, sagt Mediziner Markus Debus. „Die Anziehungskraft gilt auch für unsere Bewohner“, sagt Johanneshaus-Chef Michael Blank.